



Maria Magdalena – Eine virtuelle Ausstellung | [www.ausstellung-mariamagdalenade](http://www.ausstellung-mariamagdalenade)



Die Wiedererrichtung des Bistums Dresden-Meißen vor 100 Jahren gibt den Anlass zu fragen, welche Abbildungen christlichen Glaubens es auf unserem Bistumsgebiet in Bezug auf die wichtigste Frau an der Seite Jesus (außer seiner Mutter) MARIA MAGDALENA gibt.

Sie ist als Zeugin der Auferstehung über Jahrhunderte hinweg oft dargestellt worden. Wie sehen diese Bilder, Skulpturen, Reliefs oder Glasfenster von Maria Magdalena in unserem Bistum aus?

Auf der Suche nach diesen Spuren wurden alle Pfarreien auf dem Bistumsgebiet angeschrieben und in Klöstern, evangelischen Kirchen sowie in den Museen Chemnitz, Dresden und Leipzig nachgefragt.

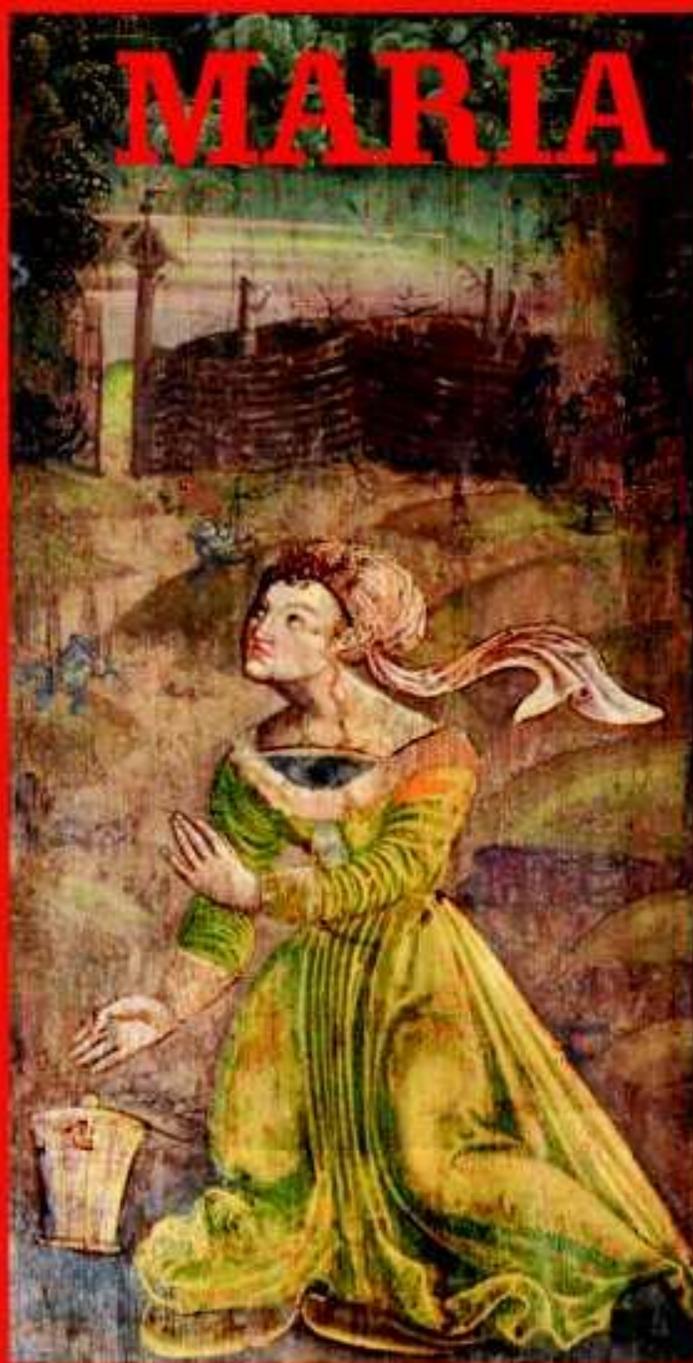
Entstanden ist eine Sammlung von 20 vielfältigen, beeindruckenden Maria Magdalena-Darstellungen; die früheste von ca. 1330 bis zur heutigen Zeit.

Die dazugestellten Texte erklären die Forschung über Maria Magdalena bis zum Dekret von Papst Franziskus, der 2016 Maria Magdalena zur „Apostelin der Apostel“ ernennt.

Diese Ausstellung ist ein Projekt der kfd (Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands) im Diözesanverband Dresden-Meißen.

Die kfd weist in ihrem Positionspapier „gleich und berechtigt“ auf die Forderungen der Frauen nach mehr Gleichberechtigung in der kath. Kirche hin. (s. auch Synodaler Weg – Frauen-Forum)

Angelika Pohler (kfd-Sprecherin in Dresden-Meißen)



# MARIA

# MAGDALENA

## im Bistum Dresden-Meißen

### Zeugin der Auferstehung

### Apostelin der Apostel

Im Laufe der Kirchengeschichte wurde Maria Magdalena einerseits hochverehrt, andererseits aber auch vielfach zurückgedrängt, verkannt, verleugnet und schlecht gemacht.

Es ist an der Zeit, ihre tragende Bedeutung für die Entstehung des christlichen Glaubens gemäss den Evangelien wieder anzuerkennen.

Wer bist du,

Frau aus Magdala?

Jüngst haben wir Dir den Titel wiedergegeben,  
der Dir von Anfang an zustand:

**Apostolin für die Apostel**  
Erstzeugin der Auferstehung.

Wir wissen Deinen Namen: **MARIA**

Und wir kennen Deine Herkunft:

Magdala in Galiläa, unweit vom See Genezaret.

Du gehörtest in den Kreis der Gefolgsleute Jesu,  
und wie es überliefert wird,

bist nicht ausgewichen vor dem elenden Sterben  
und der Trauer um den Getöteten.

Und dann hast Du erfahren und begriffen :

**ER LEBT!**

Text: Hildegard König



# Wer bist du, Frau aus Magdala?

Bald wurdest Du in Frage gestellt:

Eine Frau als Zeugin?

Eine Frau als Apostel?

Eine Frau, die Männer belehrt?

## UNMÖGLICH

in der patriarchalischen Welt der Antike.

Und dann entstanden Bilder von Dir,

Kopfgeburten derer, denen Du nicht eingingst:

die schöne Sünderin

die büßende Einsiedlerin

die Geliebte Jesu

und Mutter seiner Kinder...

Text: Hildegard König



# Wer bist du, Frau aus Magdala?

Aus einem unheilvollen Dasein trittst Du heraus:  
Sehnsucht treibt Dich in die Nähe des Messias,  
dort erlebst Du die Fülle des Lebens,  
dort erfährst Du die Würde,  
die man Deinesgleichen sonst abspricht.  
Heil wirst Du in seiner Gegenwart.  
Und die bleibt für Dich Realität  
durch Leiden und Sterben hindurch:

**ER LEBT!**

Das ist die Botschaft  
an seine Jüngerinnen und Jünger,  
damals und heute.

Text: Hildegard König





# Aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

DIE FRAUEN AM LEEREN GRAB: 28, 1-8

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen

## Maria aus Magdala

und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee.

Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot.

Der Engel aber sagte zu den Frauen:

Fürchtet euch nicht!

Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag!

Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen:

Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.



# Aus dem hl. Evangelium nach Markus

DIE FRAUEN AM LEEREN GRAB: 16, 1-8

Als der Sabbat vorüber war, kauften  
**Maria aus Magdala,**

Maria, die Mutter des Jacobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.

Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrakten sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat.

Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt.

Und sie sagte niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.



# Aus dem hl. Evangelium nach Lukas

DIE FRAUEN UND PETRUS AM LEEREN GRAB: 24, 1-12

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.

Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.

Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden.

Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen.

Es waren

## Maria von Magdalena

Johanna, und Maria, die Mutter des Jacobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.



# Aus dem hl. Evangelium nach Johannes

DIE ERSCHEINUNG JESU VOR MARIA VON MAGDALA: 20, 11-18

Am ersten Tag der Woche kam  
**Maria von Magdala**

frühmorgens zum Grab...

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten.

Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du?

Sie meinte, es sei der Gärtner und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn hingelegt hast! Dann will ich ihn holen.

Jesus sagte zu ihr: **MARIA!**

Da wandte sie sich um und sagt auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen:

Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

# Aus dem Evangelium nach Maria (Magdalena)

... Als Maria dies gesprochen hatte, fiel sie in Stille, denn das war der Moment, als der Retter mit ihr gesprochen hatte.

Doch Andreas antwortete und sagte zu den Jüngern: "Sprecht, was sagt ihr darüber, was sie eben erzählt hat? Ich bin der Letzte, der glaubt, dass dies der Erlöser gesagt hat. Diese Lehre ist sicherlich eine befremdliche Vorstellung."

Petrus antwortete und sprach die gleichen Dinge betreffend. Er befragte sie nach dem Retter: „Sprach er wirklich ohne unser Wissen mit einer Frau und das nicht öffentlich? Sollen wir uns ihr nun zuwenden und ihr künftig zuhören? Hat er sie uns vorgezogen?"

Da weinte Maria und sagte zu Petrus:

„Mein Bruder Petrus, was denkst du denn? Denkst du, dass ich mir all dies in meinem Herzen ausgedacht habe oder dass ich über unseren Retter Lügen erzähle?“

Levi ( Matthäus) beruhigte sie und sagte zu Petrus:

„Petrus, du warst schon immer temperamentvoll. Nun sehe ich, wie du dich gegen diese Frau aufbäumst, als wäre sie dein Gegner. Denn wenn der Retter sie als wertvoll erachtete, wieso möchtest du sie dann ablehnen?“

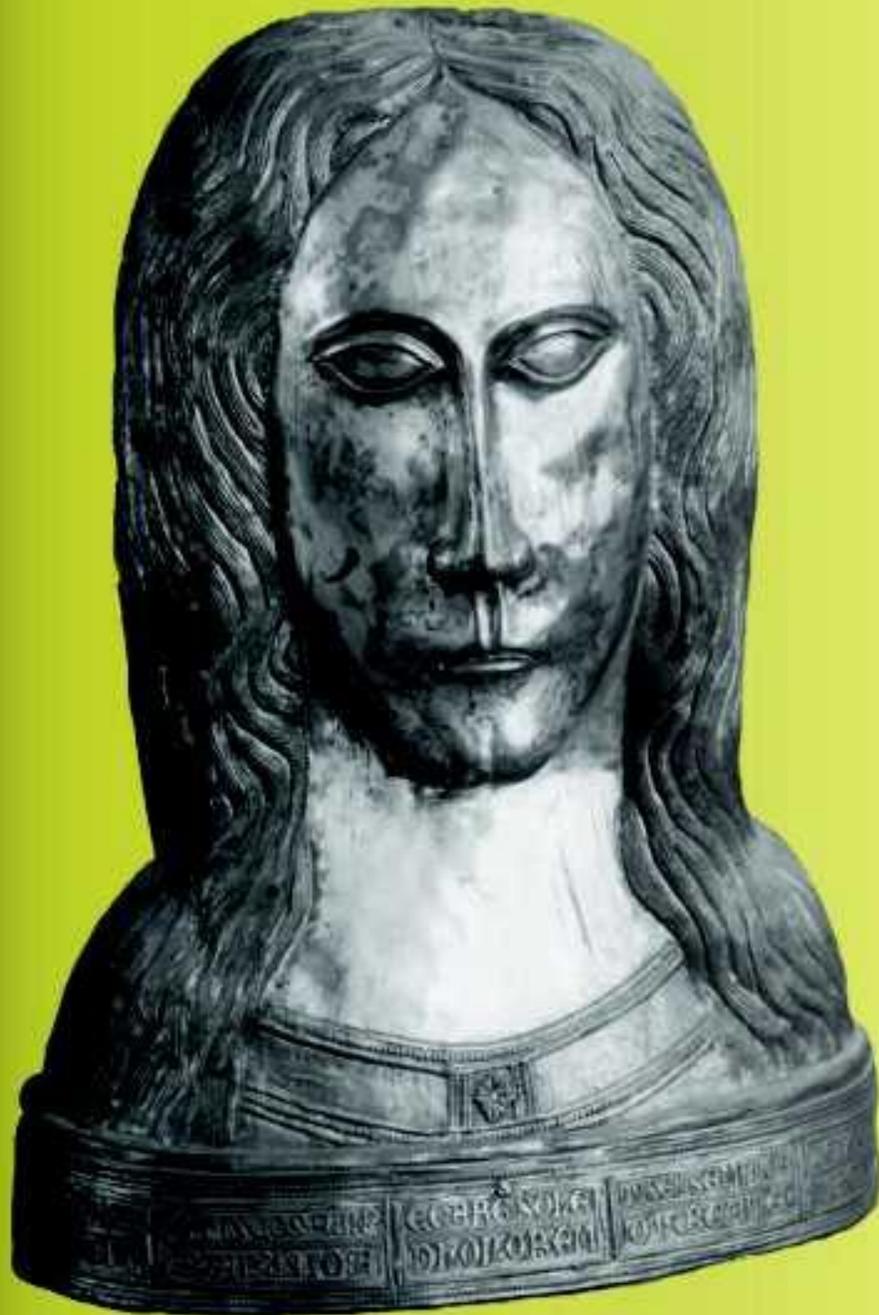
**DER RETTER KENNT SIE SICHERLICH SEHR GUT.**

Das ist der Grund, wieso er sie mehr liebte als uns. Wir sollten uns besser schämen und lieber dafür sorgen, den perfekten Menschen in uns und für uns zu leben, so wie Er es uns aufgetragen hat. Lasst uns das Evangelium predigen und nicht Gesetze aufstellen, die jenseits dessen stehen, die uns der Retter mitgeteilt hat."

Danach begannen sie zu verkündigen und zu predigen. (Ende)



# Maria aus Magdala



Bei den Frauen, die Jesus nachfolgten, spielte Maria von Magdala (= Maria Magalena) eine herausragende Rolle. Sie wird in den neun Evangelientexten, welche die vielen Frauen in der Nachfolge Jesu aufzählen, als einzige jedes Mal namentlich genannt und bis auf eine Ausnahme immer an erster Stelle. Maria Magdalena ist nach Maria, der Mutter Jesu, die am häufigsten genannte Frau im Neuen Testament:

Ihr Name wird zwölf Mal genannt, womit sie neben Petrus, Jakobus, Johannes und Judas zu den am häufigsten erwähnten Personen aus der Gefolgschaft Jesu zählt.

Der Name Maria, vom hebräischen Mirjam, war zur Zeit Jesu ein sehr beliebter Name. Um Verwechslungen zu vermeiden, sind diese Frauen namens Maria weiter gekennzeichnet.

Interessanter Weise wird Maria Magdalena nicht über die Beziehung zu einem Mann näher bestimmt.

Vielmehr wird sie mit ihrem Herkunftsort verbunden:

**MARIA aus MAGDALA.**

Das damals blühende Fischereistädtchen Magdala lag am See Genezareth, nur 30 km von Jesu Heimatort Nazareth entfernt und nur 8 km südlich von Kafarnaum, wo Jesus sich wahrscheinlich am häufigsten aufhielt.

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)

# Von sieben Dämonen geheilt

Aufgrund der Näherbestimmung von Maria mit ihrem Herkunftsort Magdala ist zu vermuten, dass Maria Magdalena eine selbstständige Frau war, nicht verheiratet und ohne Kinder. Denn Frauen wurden damals mit der Nennung ihres Mannes oder ihrer Kinder oder ihres Vaters oder ihres Bruders näher bestimmt.

Gemäß dem Markus- und Lukasevangelium hatte Jesus Maria Magdalena von „sieben Dämonen“ geheilt. Krankheiten, deren Ursache man damals nicht kannte, wurden gewöhnlich dem Wirken von „Dämonen“ oder „bösen Geistern“ zugeschrieben.

Die Evangelien erzählen häufig, dass Jesus solche Krankheiten heilte und die „Dämonen“ vertrieb.

Wenn bei Maria Magdalena die Heilung von „sieben Dämonen“ erwähnt wird, so wird damit wahrscheinlich eine besonders schwere Krankheit gemeint sein, von der Jesus sie heilte.

MARIA MAGDALENA WAR ALSO EINE GEHEILTE, die Jesus bereits in Galiläa nachfolgte, und dann mit ihm nach Jerusalem zog, wo sie die maßgebliche Zeugin von Tod und Auferstehung wurde.

Das ist es, was man gemäß der Evangelien historisch zu Maria Magdalena für die Zeit Jesu sagen kann.

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)





# Die Sünderin?

Maria Magdalena ist gemäß den Evangelien NICHT DIE „SÜNDERIN“, von der das Lukas-Evangelium 7,36-50 erzählt: Von dieser Frau, die Jesus Füße mit ihren Tränen benetzte, sie mit ihren Haaren trocknete, küsste und mit Öl salbte, ist kein Name überliefert.

Im Unterschied dazu ist es ja gerade ein Kennzeichen von Maria Magdalena, dass ihr Name immer genannt wird. Jesus verteidigt die ohne Namen genannte „Sünderin“ gegen den Pharisäer Simon und vergibt ihr ihre Sünden.

Es ist nicht nur der Name dieser Frau unbekannt, es ist auch unbekannt, was ihre „Sünden“ gewesen waren.

Erst spätere Ausleger haben sie als Prostituierte bezeichnet - warum auch immer.

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)

# Wer Maria Magdalena nicht war:

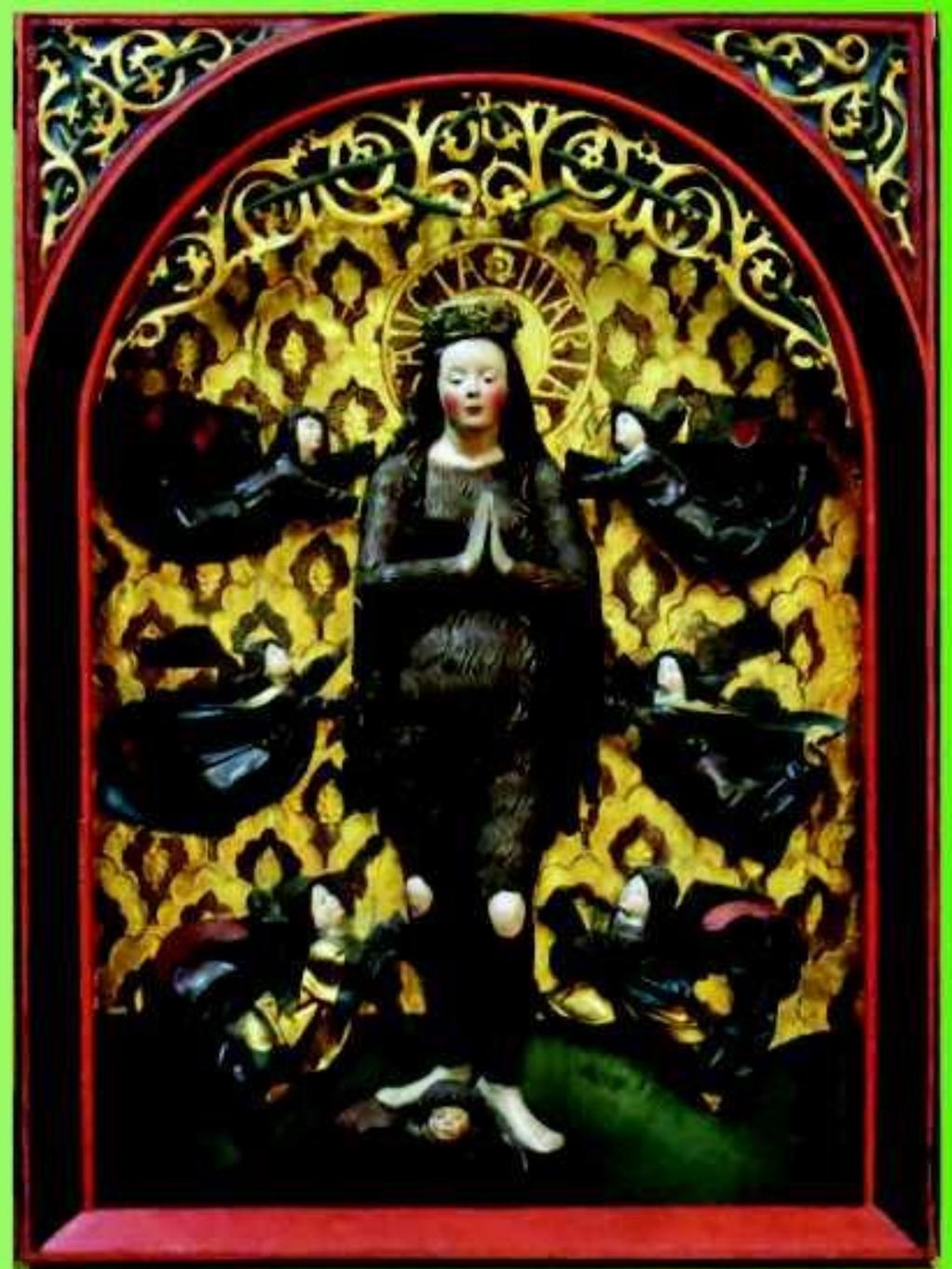
Maria Magdalena ist nicht die Sünderin und auch nicht die Schwester der Martha und des Lazarus, von dem das Johannes-Evangelium erzählt, sie habe Jesus kurz vor seinem Einzug in Jerusalem und seiner Festnahme ebenfalls die Füße gesalbt. (Johannes-Evangelium 12,1-11)  
Erst spätere Ausleger verbanden Maria Magdalena mit diesen zwei anderen Frauen.

Die ersten schriftlichen Belege für diese Vermischung finden sich ab den 4. Jahrhundert. Es ist dies die Zeit, in der das Christentum allmählich zur neuen Staatsreligion des Römischen Reiches wurde.

Das ZURÜCKDRÄNGEN von Maria Magdalena und anderer Frauen in der Kirche steht im Zusammenhang mit dem Kampf um die politische Macht und der Behauptung einer patriarchalen Struktur der beiden „Großkirchen“.

Maria Magdalena wurde zur „reuigen Sünderin“ zur Prostituierten und zur Schwester der Martha und des Lazarus gemacht. Verschiedene Kirchenväter trugen dazu bei.

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)



# Maria Magdalena und die Kirchenväter

Papst Gregor der Große setzte in seinen Marienpredigten (ca. 591) Maria Magdalena explizit mit der Sünderin aus dem Lukas-Evangelium gleich und deutete die sieben Dämonen als „sämtliche Laster“. Auch wenn Gregor die Gnade Gottes betonte, die Maria Magdalena widerfuhr, sowie ihre Bedeutung als Verkünderin der Osterbotschaft ebenfalls sah, so galt nun Maria Magdalena in der Westkirche bis zum II. Vatikanischen Konzil hauptsächlich als *magna peccatrix poenitens* (grosse, büssende Sünderin) - dies im Gegensatz zu den Ostkirchen, welche diese Vermischung von Maria Magdalena und anderen neutestamentlichen Frauen nicht vornahmen.

Etwa zeitgleich zu Papst Gregor d. Gr. betonte in der Ostkirche Leontius von Byzanz (ca. 485-543) und Gregor von Antiochien (Ostkirchlicher Patriarch von 571- 594 ) den Vorrang von Maria Magdalena als Verkünderin der Auferstehung gegenüber Petrus, der als Vertreter der Westkirche galt.

Gregor von Antiochien stellte in einer Predigt das Versagen der Jünger dar. Er lässt zudem MARIA MAGDALENA und WEITEREN FRAUEN einen erweiterten VERKÜNDIGUNGS-AUFTRAG Jesu zukommen:

„Verkündet meinen Jüngern, welche Mysterien ihr gesehen habt. Werdet die ersten Lehrer der Lehrer. Petrus, der mich verleugnet hat, soll lernen, dass ich auch Frauen zu Aposteln wählen kann“. (PG 88, 1869)

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)



# Maria Magdalena bleibt bei Jesus

Die Angst der Jünger bei der Kreuzigung Jesu ist nachvollziehbar. ... Sie flohen.

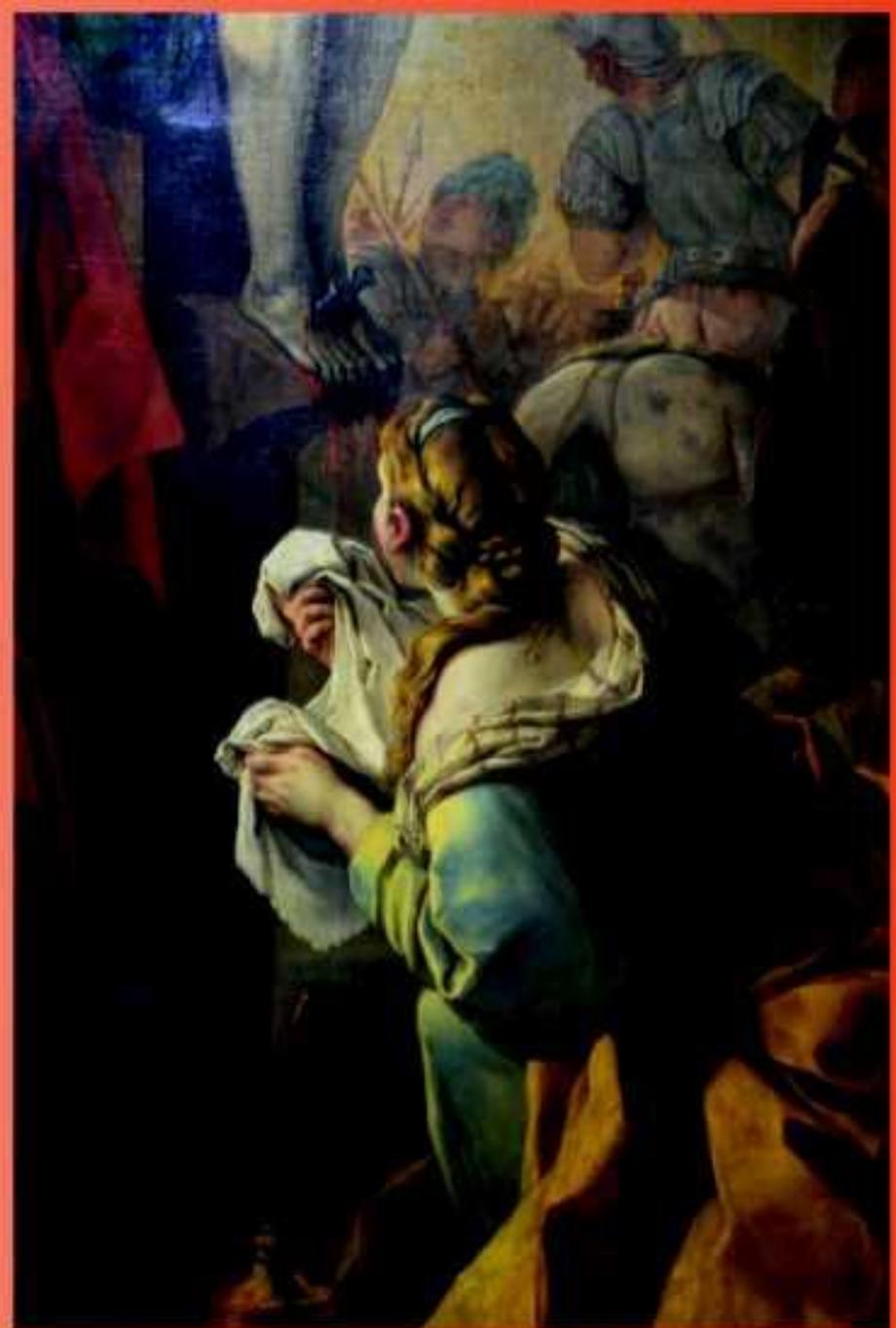
Ganz anders die Frauen mit Maria Magdalena. Sie folgten gemäß dem Markus-Evangelium Jesus auch in seiner schwersten Stunde nach. Dies zeichnet Maria Magdalena und die anderen Frauen als treue und mutige Jüngerinnen bzw. Nachfolgerinnen Jesus aus.

Alle vier Evangelien berichten davon, dass Maria Magdalena und andere Frauen in der Todesstunde Jesu anwesend waren.

Manche Ausleger nehmen an, die Jüngerinnen hätten im Unterschied zu den Jüngern bei der Kreuzigung Jesu dabei sein können, weil es für sie weniger gefährlich gewesen sei. Doch dem ist historisch wahrscheinlich nicht so: Gemäß dem jüdischen Historiker Josephus Flavius (37/38 -100) wurden von der römischen Besatzungsmacht auch Frauen und Kinder gekreuzigt.

Es ist daher davon auszugehen,  
**DASS DIE FRAUEN IHR LEBEN RISKIERTEN**, indem sie Jesus nachfolgten und auch bei seinem Tod zu ihm standen.

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)



# Maria Magdalena am Grab

Trotz Lebensgefahr blieben Maria Magdalena und die anderen Frauen auch nach dem Tode Jesu in seiner Nähe.

Maria Magdalena und eine andere Maria, die Mutter des Joses, beobachteten, wie Josef von Arimathäa, ein Mitglied des Hohen Rates, für die Bestattung von Jesus in einem Felsengrab sorgte (Markus-Evangelium 15,47).

Gemäß dem Matthäus-Evangelium hielten Maria Magdalena und die andere Maria sogar Grabwache (Matthäus-Evangelium 27,61).

**ALLE VIER EVANGELISTEN NENNEN MARIA MAGDALENA unter den ERSTEN ZEUGEN\*INNEN der Auferweckung Jesu.**

„Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“ (Markus-Evangelium 16,6f)

Die Frauen erhalten also den Auftrag, den andern Jüngern\*innen/ Nachfolger\*innen die Osterbotschaft weiterzugeben.

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)



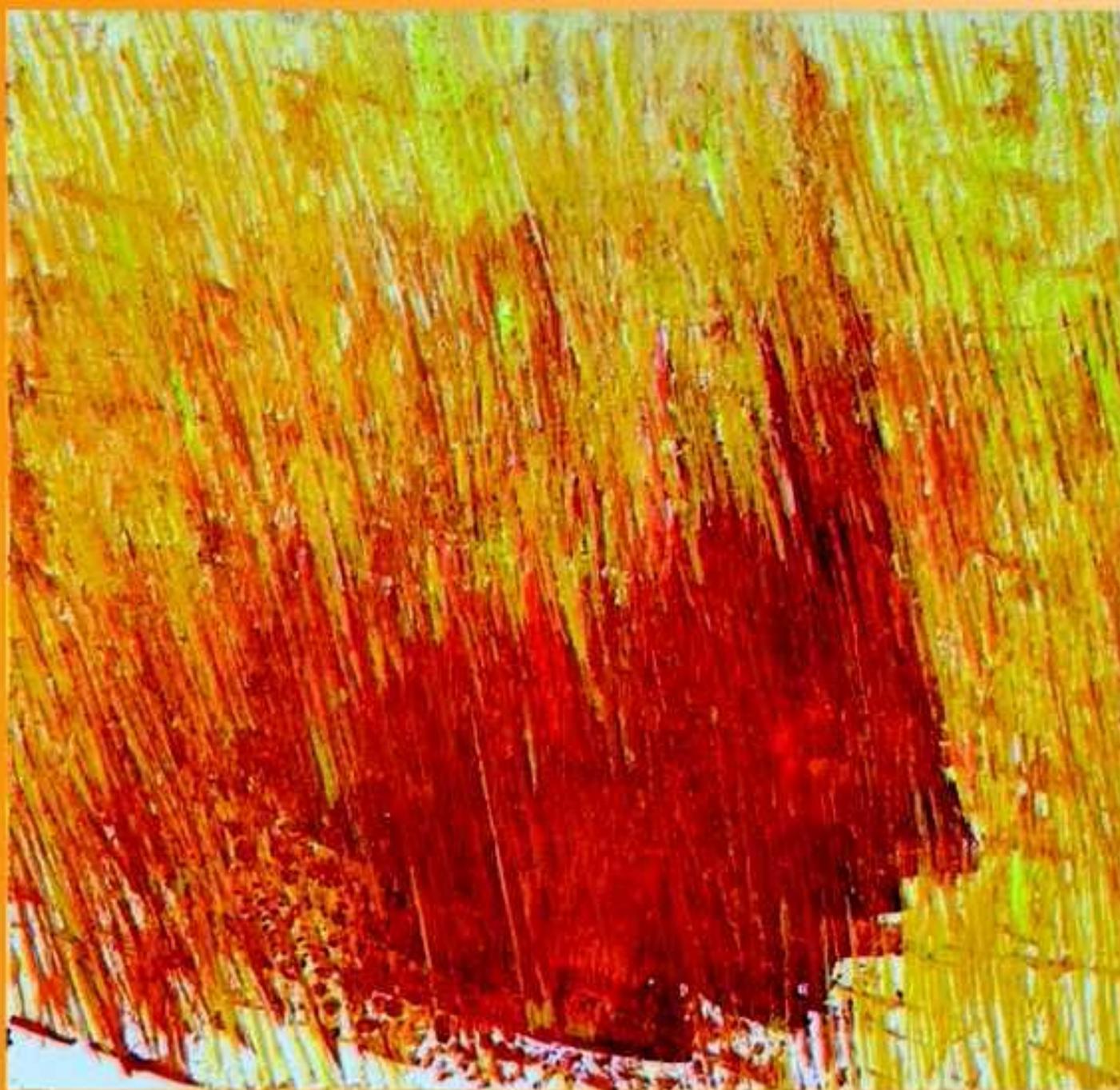


# ZEUGIN der Auferstehung

Historisch verhielt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach jedoch so, dass Maria Magdalena und die anderen Frauen die **ENTSCHEIDENDE ROLLE** bei der Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung hatten und dann im Nachhinein, weil das Zeugnis von Frauen in der Antike wenig galt, zurückgestuft wurden.

Das Umgekehrte, dass die Frauen nachträglich eine bedeutende Rolle im Zeugnis der Kreuzigung, der Grablegung und der Auferstehung bekommen hätten, ist äußerst unwahrscheinlich.

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)



# Verschwiegene Apostelin

Wie ungewöhnlich es war, dass sich eine neu entstehende Religion maßgeblich auf das Zeugnis von Frauen berief, zeigt eine Auseinandersetzung des Kirchenlehrers Origenes (ca. 185-254) mit einem Philosophen namens Celsus.

Gemäß Origenes warf Celsus dem christlichen Glauben vor, das Auferstehungszeugnis sei nichts wert, weil es von einer „wahnsinnigen Frau“ stamme.

Origenes wehrte sich gegen diesen Vorwurf, in dem er die Zeugnisse von Männern (Petrus, Paulus usw.) betont und behauptet, Maria Magdalena und christliche Kreise seiner Zeit, die sich auf sie beriefen, nicht zu kennen.

Wahrscheinlich schweigen die meisten Kirchenväter im 2. und 3. Jahrhundert aus diesem Grund von Maria Magdalena.

Ganz anders sieht es jedoch in vielen christlichen Schriften aus dem 2. und 3. Jahrhundert aus, welche sich als Evangelien und Offenbarungen Jesu verstehen, aber nicht Eingang ins Neue Testament fanden; sogenannte apokryphe Schriften.

In diesen gnostischen Schriften spielt Maria Magdalena eine wichtige Rolle.

Auszüge aus André Flury: Maria Magdalena (glaubenssache online)

# APOSTOLIN der APOSTEL

Die erste Zeugin der Auferstehung des Herrn und die erste Evangelistin,

die HEILIGE MARIA MAGDALENA, wurde von der Kirche im Westen und im Osten immer mit höchster Ehrfurcht geachtet, wenn sie auch auf verschiedene Weise verehrt wurde.

Da die Kirche zu unseren Zeiten berufen ist, eindringlicher über die Würde der Frau, über die Neuevangelisierung und über die Fülle des Geheimnisses der Barmherzigkeit nachzudenken, schien es gut, den Gläubigen das Beispiel der heiligen Maria Magdalena noch besser vor Augen zu stellen.

Diese Frau nämlich wird als diejenige anerkannt, die Christus geliebt hat und von ihm am meisten geliebt wurde.

Vom heiligen Gregor dem Großen wurde sie „Zeugin der göttlichen Barmherzigkeit“ genannt, vom heiligen Thomas von Aquin „Apostolin der Apostel“; von den Gläubigen unserer Tage kann sie als Beispiel für den Dienst der Frauen in der Kirche entdeckt werden.



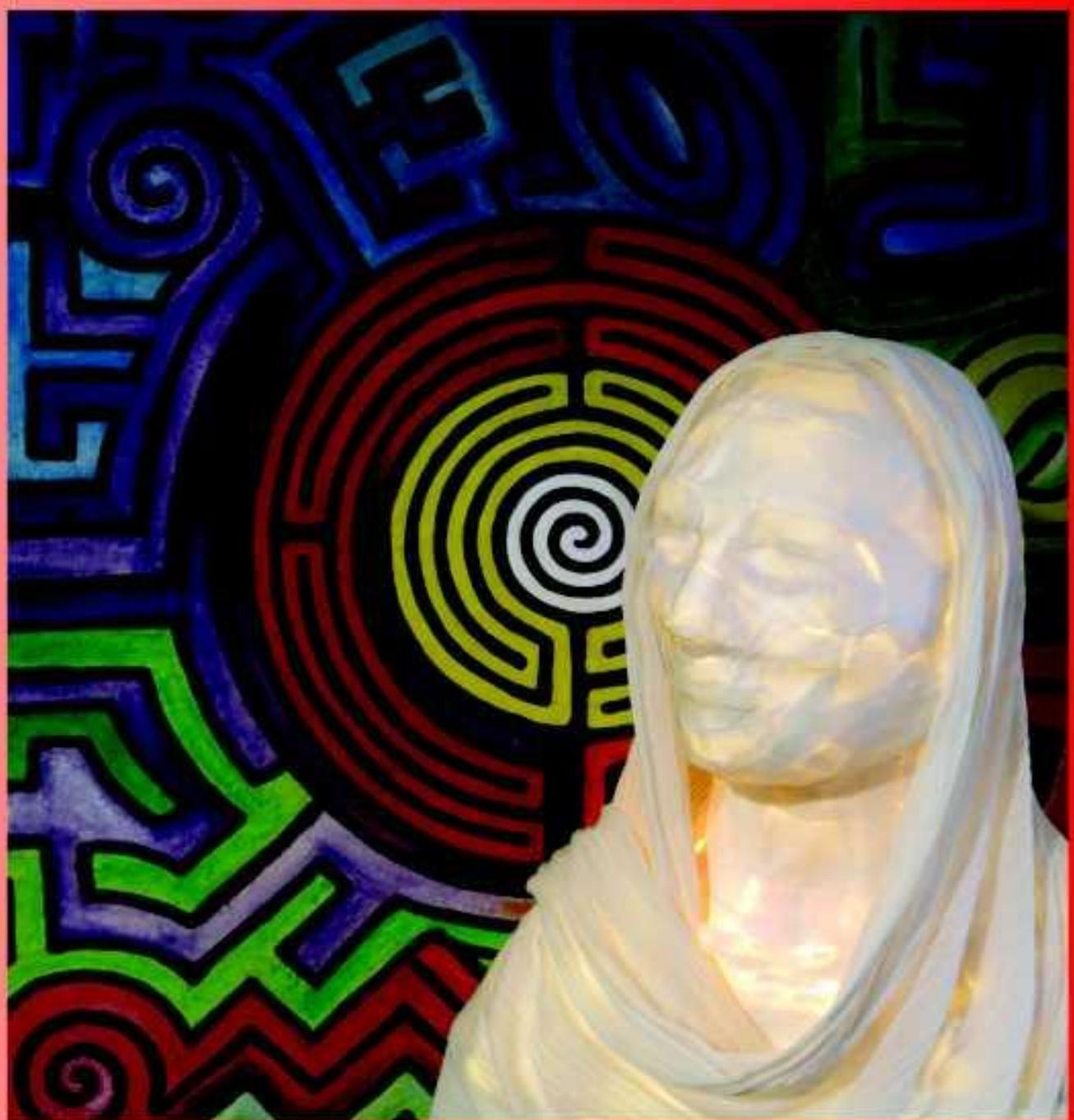
Daher hat Papst Franziskus beschlossen, dass die liturgische Feier der heiligen Maria Magdalena im Römischen Generalkalender im Range eines Festes statt, wie bisher üblich ist, im Range eines Gedenktages aufgeführt werden muss.

DEKRET der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung vom 3. Juni 2016

Alle Christinnen und Christen sind aufgrund ihrer Taufe dazu berufen Zeugnis für das Evangelium zu geben, ihre Charismen einzusetzen und ihre Berufung zu leben.

Nicht alle Charismen von Frauen werden gewürdigt. Die Berufung zum sakramentalen Dienst der Diakonin und die zur Priesterin wird Frauen nach wie vor vom kirchlichen Lehramt abgesprochen, gar für unmöglich erklärt.

Positionspapier der kfd  
(Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands) 2019





## Nachwort

Schauen wir auf Maria Magdalena: Sie ist uns unbeirrbar vorangegangen in der Gewissheit: Jesus lebt.

Das Christentum gibt es seit 2000 Jahren in enger Verbindung mit Kunst und Kultur. Wir haben als Christen die Pflicht, dieses Erbe zu pflegen und weiterzugeben. Diese Werke bezeugen unseren Glauben in Sachsen nicht nur in den letzten 100 Jahren, sondern schon weit vorher.

Bei der Idee, Maria-Magdalena-Darstellungen in unserem Bistum zu suchen, fanden sich viele „offene Ohren“. Dank ihnen konnte das Projekt gelingen. Die Spanne der Objekte reicht von der unvermuteten Reliquien-Büste im Leipziger Museum der bildenden Künste, zu den Schätzen in den zwei Klöstern Marienthal und Marienstern, von der Holz-Stele auf dem Ostritzer Lichterweg, über die Marmorskulptur in der Dresdner Kathedrale bis zu den Glasfenstern, sowie den barocken Schnitzfiguren in den vielen Kirchen.

Bitte nehmen Sie sich die Zeit zum Betrachten!



Dank

Äbtissin Elisabeth Vaterodt OCist, Zisterzienserinnenabtei St. Marienthal, in Ostritz  
Sr. Thaddäa Selnak OCist, Zisterzienserinnenabtei St. Marienstern, Panschwitz-Kuckau  
Familie Salditt in Ostritz  
Pfr. U. Peukert, St. Maria-Magdalena-Pfarrei, Kamenz  
Domkapitular Pfr. N. Büchner, Cathedral-Inspektor Trumpf, Dresden  
Frau B. Andersson vom Bildarchiv Staatl. Kunstsamml. Dresden  
Pfr. M. Teubner, St. Maria Magdalena Leipzig-Ost  
Herrn Dr. F. Schmidt vom evang. Kunstdienst Sachsen  
Pater Maurus OSB von der Basilika in Wechselburg  
Pfr. A. Richter in Werdau  
Kurator Dr. S. Thiele, Schlossbergmuseum in Chemnitz  
Gemeindereferentin A. Kanzler-Saberniak, St. Josef, in Chemnitz  
Frau Dr. J. Stoschek und Frau Schmidt, Museum der bildenden Künste in Leipzig  
und weiteren Hinweisgeber\*innen.

DANK für die Bereitstellung von Texten und Beratung:  
Prof. Dr. Hildegard König, Chemnitz  
Domkapitular Dr. B. Dittrich  
Elisabeth Bruckmann, Dippoldiswalde



## Impressum

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands  
Diözesanverband Dresden-Meißen  
An den Linden 68  
04178 Leipzig  
E-Mail: [kfd-dresden-meissen@gmx.de](mailto:kfd-dresden-meissen@gmx.de)

### **Quellen:**

Prof. Dr. Hildegard König – Gedicht zu Maria Magdalena  
Evangelientexte: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes – Bibel, Einheitsübersetzung 2016  
Evangelium nach Maria – Apokryphe Schriften, s. Internet  
André Flury – Maria Magdalena – (glaubenssache online vom 18.04.2019) <https://glaubenssache-online.ch/2019/04/18/maria-magdalena>

### **Fotonachweis:**

Folie 2: Gemälde aus: Museum der bildenden Künste Leipzig, Foto: Michael Ehrhrit  
Folie 3: Altargemälde, Foto Pfr. A. Richter, Werdau  
Folie 10: Reliquiebüste, Museum der bildenden Künste, Leipzig – ohne Angaben  
Folie 12: Gemälde, Galerie Alte Meister, Dresden, Gal.Nr. 2162  
Folie 18: MM, Foto: Pfr. M. Teubner, Leipzig  
Alle anderen Fotos Angelika Pohler, Leipzig

### **Idee und Ausführung – Bildbearbeitung, Typografie und grafische Gestaltung der Folien:**

Bildbearbeitung, Typografie und Gestaltung: Angelika Pohler, Leipzig

### **Programmierung und Webdesign**

Norman Reitner, M.A., GFC project GmbH